Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 115. Donnerstag den 19. May 1831.

Polen.

Warschau, vom 14. May. — Die hiesige Staats-Zeitung enthält folgende Nachricht aus dem insurgirten Theil Littauens: „So eben wird gemeldet, daß die Insurgenten eine Stellung bei Kowgany sechs Meilen von Wilna bezogen haben. Die Russen rückten ihnen von Wilna aus mit 4 Bataillonen Infanterie, 400 Pferden und 4 Kanonen entgegen. Die Insurgenten führten der Fürst Oginski und Graf Karl Zaluski an, unter ihren Befehlen führte der Gutsbesitzer Bilewitsch die Samogitische Reiterei und Przeciszewski das Kavallerie-Regiment von Upitsk an. Am 20. April traf man bei Owsianischki aufeinander, das Gefecht dauerte den ganzen Tag hindurch, und während desselben vereinte sich mit den Insurgenten Vincent Matuszewicz. Die Russen wurden geschlagen und mußten mit einem bedeutenden Verlust sich zurückziehn. — Die Insurgenten unter Karl Tur und Eduard Strawinski haben die Stadt Kowno am Niemen umzingelt.

Rußland.

St. Petersburg, vom 4. May. — Am ersten Ostertage, mit welchem zugleich die Feier des hohen Namensfestes Ihrer Majestät der Kaiserin, des Geburtsfestes Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Thronfolgers und des Namensfestes Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Alexandra Nikolajewna begangen wurde, wohnten Se. Majestät der Kaiser und Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger der Frühmesse und dem Gottesdienste in der großen Kirche des Winterpallastes bei, und empfingen darauf die Glückwünsche der Mitglieder des Reichsrathes, der Senatoren, Generale, Stabs- und Oberoffiziere der Garde, Armee und Flotte, des Hofes und anderer angesehenen Personen. — Ihre Majestät die Kaiserin und Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Maria Nikolajewna wohnten der Frühmesse und dem Hochamte in der kleinen Kirche des Winterpallastes bei. — An demselben Tage, nach der Vesper, geruhten Ihre Majestät die Kaiserin, die Glückwünsche der Damen zu empfangen.

Auf Veranstaltung des Finanzministeriums wird zum Vortheil unsers Asiatischen Handels, auf Kosten der Krone, in Astrachan ein Dampfboot erbaut, welches, mit Nächstem beendigt, seine Fahrten beginnen soll. Da indessen die Schifffahrt auf dem Kaspischen Meere dem Asiatischen Handelsverkehr ein so weites und dennoch nicht hinlänglich benutztes Gebiet eröffnet, und ein einziges Dampfboot dem vorhabenden Zweck der Erweiterung dieses Handels nicht genügen dürfte, so wäre zu wünschen, daß auch mittelst einer Privataktiengesellschaft die Beschiffung dieses Meeres mit Dampfböten mehrere Ausdehnung erhielte, worauf hiemit das Publikum zu beliebiger Berücksichtigung und näherer Prüfung der Sache aufmerksam gemacht wird.

Im gegenwärtigen 1831 Jahre ist dem Herrn Staatsrath Demidow, aus seinen Nishnetagilskischen Werken, eine Merkwürdigkeit zugeschickt worden, welche bisher einzig in ihrer Art ist, nämlich ein gediegener Platinaklumpen von 20 Pfund 2½ Solotnik. Das bis jetzt gefundene größte, im Museum des Bergkorps aufbewahrte Stück gediegener Platina, ist an Gewicht nur 10 Pfund 54 Solotnik. — Hierbei ist zu bemerken, daß die Platinamünze einen so raschen Umlauf im Innern des Reichs genommen hat, daß fast der größte Theil der Platina zu Münze ausgeprägt wird und dieselbe ohne irgend ein Hinderniß Absatz findet, ungeachtet aller theoretischen Einwendungen, die gegen diese neue Art Geldes gemacht worden. Daraus folgt zugleich, daß die Zunahme der Platina-Ausbeute dem Reiche einen bedeutenden Nutzen bringt.

Moskau, vom 12. April. — Die Messe von Irbit ist, nach Versicherung der Kaufleute, welche dieselbe befahren haben, ungleich besser im gegenwärtigen Jahre ausgefallen, als die vorjährige gewesen ist. Der Ab-

satz aller Waaren ging über alle Erwartung rasch. Einige Artikel, als Thee, weiße Baumwollenfabrikate, Tuch aller Sorten, Moskowische Zitze, gewürfelte Baumwollenzeuge, Nankin, Pelzwerk und Seidenzeuge mittlerer Qualität fanden schnellen Abzug und zwar zu guten Preisen für die Käufer. Die Bucharen und Taschkenter hatten 175 Pud Silber — in sogenannten Yamben, Chinesisches Silber — an den Markt gebracht, wovon circa 100 Pud als Zahlung für Einkäufe von Waaren nach der Messe nach Moskau abgeschickt wurden. Der Handel mit Iwanowskischem Zitz, mit Zucker und einigen Arten von seidenen und halbseidenen Zeugen ging dagegen flau. Uebrigens versichert man, daß nie ein solches Quantum Waaren auf der Messe gewesen sey, als im gegenwärtigen. — An Silber in Yamben — in Barren, die in Kjachta als Münze im Handel im Umlauf sind — sind angebracht: Im Jahre 1826 für 166,184 Rubel, 1827 für 684,042 Rubel, 1828 für 993,447 Rubel, 1829 für 704,000 Rubel, 1830 für 759,682 Rubel.

Oesterreich.

* Wien, vom 14. May. — Wie man versichert, wird Se. K. Hoheit der Erzherzog Palatinus von Ungarn diesen Sommer mit seiner Familie hier zubringen, und soll bis zum 20sten d. hier eintreffen. — Aus Warschau haben wir Nachrichten bis zum 9ten d. Die beiden Haupt-Armeen stehen in derselben Stellung, die sie vor dem 25. April inne hatten. Die Polnische soll 35,000 Mann gute Truppen zählen, während die Haupt-Armee des Feldmarschalls Diebitsch gegen 80,000 Mann stark ist. — Auf unserer Börse herrscht außerordentliche Flauheit. Die Course sind seit geraumer Zeit so ziemlich unverändert. — Die Kriegsrüstungen dauern fort.

Die Ausfuhr der Waffen, Picken, Munition und Salpeter in die Moldau und Wallachei, nach Podolien, Wolhynien und Bessarabien, außer Sensen, sind verboten.

Frankreich.

Paris, vom 7. May. — Als der König sich vorgestern nach Saint-Cloud begab, wurde er bei seiner Ankunft im Boulogner Gehölz von dem Maire von Boulogne unter einem Triumphbogen empfangen; alle Häuser des Dörfchens waren mit Blumen-Gewinden geschmückt und Abends erleuchtet. An der Brücke auf dem Wege nach Saint-Cloud wurden Se. Majestät von dem Präfekten der Seine und Oise und der Municipal-Behörde und im Hofe des Schlosses selbst von dem Herzoge von Orleans begrüßt. Beim Aussteigen aus dem Wagen überreichten die jungen Mädchen von Saint-Cloud Ihrer Majestät der Königin Körbchen mit Blumen.

Der Moniteur enthält Folgendes: „Nachdem die Capitulationen der im Dienste Frankreichs angeworbenen Schweizer-Regimenter durch die Juli-Revolution de facto aufgehoben waren, blieben noch persönliche Lagen zu berücksichtigen, eine Liquidation anzulegen, Verpflichtungen zu lösen übrig. Dies war der Hauptgegenstand der Sendung des Barons August von Saint-Aignan an die Schweizerische Eidgenossenschaft. Die gedachten Capitulationen, zu denen die vorige Regierung sich gegen die Kantone verstanden hatte, bewilligten bekanntlich den Schweizer-Regimentern so große Vortheile, daß die Ausgabe, die dadurch dem Kriegs-Ministerium erwuchs, zum Unterhalte einer fast doppelten Anzahl von National-Truppen hingereicht haben würde. Die Unterhandlung hatte also zunächst den Zweck, die Pensionen und Reform-Gehalte, worauf die entlassenen Regimenter, in deren Reihen es Soldaten unserer alten Armee gab, etwa Anspruch haben möchten, zu mäßigeren Sätzen zurückzuführen. Ein nicht minder wichtiger Punkt war, das gute Vernehmen, das seit Jahrhunderten zwischen Frankreich und der Schweiz besteht, aufrecht zu erhalten, und die zu allen Zeiten als nothwendig erkannte Sympathie beider Völker nicht zu stören. Ein strenger, aber wohlwollender Geist der Gerechtigkeit mußte sonach die ganze Unterhandlung leiten; dies war der Wille des Königs, weil das Interesse des Landes es erheischte. Wir erfahren zu unserm großen Vergnügen, daß der Baron von Saint-Aignan den ihm gewordenen Auftrag, der seinem rechtlichen und versöhnlichen Charakter so wohl entsprach, würdig erfüllt hat. Am 22. April ist in Luzern zwischen dem Bevollmächtigten des Königs der Franzosen und den Herren Abgeordneten der Schweizerischen Tagsatzung ein Tractat abgeschlossen worden, wodurch die Capitulationen von 1816 zurückgenommen, die gesetzlichen Rechte auf den Fuß der Französischen Militair-Reglements und Tarifs anerkannt und geheiligt, und alle beiderseitigen Interessen mit einander verschmolzen worden sind. Dergleichen Uebereinkünfte zeugen nur allzu oft in irgend einer ihrer Bestimmungen von der Ungleichheit der Macht der contrahirenden Theile; nach der Unterzeichnung der in Rede stehenden aber haben die Schweizerischen Abgeordneten nur unbedingt der vollkommenen Billigkeit huldigen können, die sämmtliche darin enthaltene Bedingungen eingegeben hat.“

Die eben erschienenen Etudes historiques von Chateaubriand, sagt die Quotidienne, sind ein Panorama der verschiedenen Zeitalter. Die Weltgeschichte findet sich in diesem Resumé der Geschichte von Frankreich wiedergegeben. Besonders sind die historischen Portraits merkwürdig. Gewohnt, seinem Zeitalter zum Führer zu dienen, und sich nicht von ihm lenken zu lassen, zeigt sich Herr v. Chateaubriand als edler Vertheidiger der religiösen Wahrheiten und monarchischen Principien; seine Logik ist kräftig, denn sie ist von der Ueberzeugung eingeflößt.

Nach einem Briefe aus Chambery vom 25. April wird in dem Arsenale von Turin Tag und Nacht gearbeitet. Es befinden sich darin 200,000 neue Gewehre.

Spanien.

Madrid, vom 28. April. — Gestern den 27sten, als am Geburtstage Ihrer Majestät der Königin, war in Aranjuez große Gala und Handkuß bei Hofe. — Die Regierung hat den Rath und Mitglied des hohen Raths von Kastilien, Don Tadeo Ignacio Gil, — (ehemaligen Corregidor von Madrid) — in der Eigenschaft eines Königl. Kommissarius nach dem Königreiche Granada gesandt, um an Ort und Stelle zu untersuchen, ob das Betragen der dasigen Behörden während der Epoche vor und nach Entdeckung der beabsichtigten Verschwörung gegen die Souverainetäts-Rechte Sr. Katholischen Majestät mit den Pflichten ihres Amtes übereinstimmend gewesen ist. Es will nämlich verlauten, daß weit wichtigere Entdeckungen, als die erlangten, hinsichtlich der Verzweigung jener Verschwörung mit der Hauptstadt und anderen Städten hätten gemacht werden können, wenn eine unbescholtene Pflicht-Erfüllung von Seiten gewisser Behörden zugleich ebenmäßig mitwirkend gewesen wäre. Um mehr Licht hierüber zu verbreiten, ist gedachter Herr Gil mit den ausgedehntesten Vollmachten versehen worden.

Einige Conscribirte, welche von Carthagena nach Cadix (unter Aufsicht einiger alten ausgedienten Soldaten, die wiederum aufs neue Kriegsdienste genommen hatten) marschirten, langten am 28. März in Lorca an. Kaum waren sie in einem Weinhause eingekehrt, als die alten Soldaten die daselbst gegenwärtigen Personen nöthigten: „Es lebe Riego, und es sterbe der König!" zu rufen. Dieser Frevel wurde sogleich dem Commandanten hinterbracht, welcher die Verbrecher in Verhaft nehmen ließ. Die Conscribirten sagten aus, daß jene Soldaten sie auf dem ganzen Wege schon unter allerhand Drohungen hätten zwingen wollen, jene Worte auszurufen, und sie auch gemißhandelt hätten, weil sie sich standhaft geweigert, dies Verlangen zu erfüllen.

Die Sängerin Dlle. Henriette Carl aus Berlin ist hier angelangt; sie ist am hiesigen Theater nebst der Tosi als Prima Donna mit 90,000 Realen Gehalt für die Italienische Oper engagirt und wird zuerst in der Oper „Lorfana della Selva" auftreten. Die Alt-Sängerin Madame Fanny Ekerlin ist ebenfalls kürzlich hier angekommen.

England.

London, vom 6. May. — Der Standart, bekanntlich eines der heftigsten Tory-Blätter, sagt in seinem letzten Blatte: „Wir wiederholen zum hundertstenmale die Einwendungen, welche wir gegen Lord John Russels Bill zu machen haben; man hat uns niemals darauf geantwortet, und alles, was wir von denen, die diese revolutionaire Bill unterstützen, verlangen, ist eben eine Antwort auf jene Einwendungen. Zuerst wird Irland dadurch verloren gehen. Wir sagen zuerst, weil dies wahrscheinlich das nächste seyn wird. Die Bill wird Irland von der Englischen Krone losreißen. Die gegenwärtige Wahl wird, durch den Einfluß des Herrn O'Connel, einige Protestanten, die es dem Namen nach sind, in's Parlament schicken, vorausgesetzt, daß sie Revolutionnairs sind; aber es werden nicht zwei Jahre vergehen, so ist die Protestantische Kirche in Irland vertilgt, und die Päpstliche wird an ihrer Stelle eingesetzt, und nicht fünf Jahre, so ist die Union aufgehoben, und das Reich getrennt. Der Fall mit Belgien und Holland ist nicht bloß ähnlich, sondern sogar identisch mit dem eben angeregten. Die nächste Folge — wir bleiben in der Zeitordnung — wird ein gänzliches Darniederliegen des Ackerbaues in England seyn. Wir dürfen nicht vergessen, daß die Minister sich zu einer gänzlichen Aufhebung der Korngesetze verpflichtet haben — daß es ihnen, als sie noch außer Amt waren, nur deshalb mißlang, den Englischen Pächter zu Grunde zu richten, weil ihnen die Macht fehlte, die sie jetzt besitzen und die unendlich zu erhöhen, Zweck der gegenwärtigen Bill ist; wir dürfen dabei ferner nicht vergessen, daß, wenn auch die Minister so gleichgültig gegen das Ackerbau-Interesse wären, als sie demselben notorisch feindselig gesinnt sind, sie doch durch ihre revolutionaire Maßregel ein Parlament zu Stande bringen werden, welches dem Ackerbau so wesentlich und entschieden entgegen ist, daß weder sie, noch irgend ein anderes Ministerium, wenn es nicht sein Amt verlieren will, die Aufopferung der Pächter vermeiden kann. Nachdem die Irländische Kirche vernichtet, der Ackerbauer an den Bettelstab gebracht ist, muß dann zunächst auch die Englische Kirche untergehen. Kein Todesurtheil war jemals so gewiß, als dieses, wenn ihm die Zerstörung Irlands und die Verarmung des Englischen Pächters vorausgeht." — Am Schlusse dieses Artikels wird gesagt, daß nach allem diesem endlich auch die Fonds-Inhaber in Folge der Reform-Bill um ihre Rechte betrogen werden dürften.

In einem Schreiben des Pariser Korrespondenten der Times heißt es: „Der Britische Botschafter hat mehrere glänzende Gesellschaften gegeben, mit denen er fortfahren will, und zwar, wie der Französische Adel meint, um ihn für die Abwesenheit der vielen Englischen Familien von Rang zu entschädigen, die noch vor kurzem Bewohner von Paris waren. Die höheren Stände empfangen die liberale Gastfreundschaft des Lords und der Lady Granville als einen Tribut der National-Achtung, während die Masse der Franzosen dem großen Kampf in England um die Reform, den sie dem durch ihre „drei großen Tage" gegebenen Impuls zuschreiben, mit Entzücken zusehen, wobei sie

übrigens das seit einer Reihe von Jahren stattfindende langsame, aber beharrliche Streben der öffentlichen Meinung in Großbritannien zur Erlangung bürgerlicher und religiöser Rechte vergessen oder übersehen. Unrichtig indessen ist in diesem Augenblick der Grad des Einflusses, den die Eitelkeit des National-Charakters dem Französischen Beispiel auf die inneren Angelegenheiten Großbritanniens zuschreibt, wenn man ihn mit der steigenden Popularität und dem steigenden Vertrauen zwischen zwei großen Nationen vergleicht, deren geographische Lage den gegenseitigen Staatsmännern eine Basis zu bleibenden und gegenseitig vortheilhaften Handelsverbindungen darbietet, welche National-Vorurtheile und Eifersucht bisher nicht anerkennen wollten. Während der letzten Anwesenheit des Herrn Huskisson in Paris, wo er eine Unterredung mit Carl X. und später mit dessen Minister Herrn v. Villele hatte, stellte sich der Französische Widerwille jedem Versuch zu regeren Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern entgegen. Die Popularität, welche England jedoch dermalen in Frankreich genießt, würde sehr wesentlich dazu beitragen, sich gegenseitig besser über dergleichen Angelegenheiten zu verständigen."

Aus Dublin wird berichtet, daß, als vor einigen Tagen der Lord-Lieutenant mit zweien seiner Söhne und seinen Töchtern das dortige Theater besuchte, das Publikum ihn mit ganz enthusiastischem Beifall empfing. Alle Schauspieler stimmten das „God save the King" an, worauf man das Volkslied „Rule Britania" verlangte, an dessen Schluß die Gallerie die 59 Irländischen Parlamentsglieder, die zu Gunsten der Reform gestimmt hatten, hoch leben ließ, worauf ein oft wiederholtes Applaudissement von allen anderen Theilen des Hauses erfolgte. Der Ruf nach Reform wiederholte sich noch häufig während der Vorstellung.

Nachrichten aus Madras vom 26. December melden, daß eine Landkutsche, die erste der Art, in dieser Präsidentschaft eingerichtet worden sey, welche von Madras nach Palaveram führt. In der Nähe von Pondicherry und Cuddalore hatte am 2. December ein heftiger Sturm gewüthet.

Franz Drake's Astrolabium, welches von der Familie Stanhope als ein Erbschaftsstück aufbewahrt wurde, ist kürzlich Sr. Maj. durch Sir R. Bigsby, einem Abkömmling dieser Linie, überreicht worden. Es wird auf Verfügung des Königs im Grenwich-Hospital aufgestellt.

Man erwartet hier mit Ungeduld Nachrichten aus Java, indem man einen Aufruhr auf jener Insel befürchtet. Zwei Drittheile der sich dort befindenden Truppen sind Belgier; die Marine dagegen ist ganz Holländisch. Wenn die Nachricht von den Brüsseler Ereignissen anlangt, steht auch dort ein Kampf bevor.

Schweden.

Stockholm, vom 6. May. — Der Mangel an Lebensmitteln, welcher leider mehrere westliche Provinzen des Reichs heimsucht, hat die Sorgfalt des Königs in hohem Grade in Anspruch genommen. Verschiedene öffentliche Arbeiten werden diesen Sommer, namentlich in Westgothland, in größerem Maßstabe als gewöhnlich, vorgenommen werden, um die armen Arbeiter zu beschäftigen, und Maßregeln sind getroffen worden, um zu Wanås alle Leute, die an den dortigen Festungswerken zu arbeiten wünschen, anzustellen. Auch ist das Publikum durch einen Aufruf zur mildthätigen Unterstützung der nothleidenden Klassen aufgefordert worden, bei welcher Gelegenheit der König und die Königl. Familie abermals das Beispiel einer unerschöpflichen Mildthätigkeit gegeben haben.

Mittelst Königl. Reskripts vom 30sten v. M. ist bis zum 15. Juni die zollfreie Einfuhr von 20,000 Tonnen Gerste in die Städte Gothenburg, Uddewalla, Warberg und Halmstadt zur Einsaat gestattet worden. Ein zweites Königliches Reskript verbietet die Branntwein-Fabrikation vom 1sten Juni bis zu Ende Septembers.

Eine anhaltende Dürre, welche über vierzehn Tage gedauert, hatte ernstliche Besorgnisse hinsichtlich der dießjährigen Ernte und der Frühlings-Aussaat, die gewöhnlich in diesem Monat stattfindet, erregt; seit einigen Tagen hat aber ein reichlicher Regen alle diese Besorgnisse zerstreut, und alle Nachrichten aus den Provinzen berechtigen zu der Hoffnung auf eine gute Ernte.

Türkei.

* Konstantinopel, vom 25. April. — Die Pforte fährt in ihren Kriegs-Rüstungen gegen die Albanesischen Rebellen mit aller Anstrengung fort, und aus den vielen hierzu nöthigen Opfern zu schließen, kann die Gefahr wirklich nicht unbedeutend seyn. Truppen von allen Waffengattungen gehen sowohl zu Lande als auch zu Wasser ohne Unterbrechung von hier ab, um zur Armee Hussein-Paschas in Adrianopel zu stoßen, welche dem Großvezier zu Hülfe kommen sollen. Die ganze Küste von Albanien ist in Blokade-Zustand erklärt, und das Instrument hierüber dem diplomatischen Corps mitgetheilt worden. Am 20. April gingen von der Flotte 5 Corvetten ab, um die ausgesprochene Blokade zu handhaben, und deshalb an der Albanesischen Küste zu kreuzen. Die Rebellen sollen sich Sophia genähert haben, der Ayan dieser Stadt aber entschlossen seyn, solche zu vertheidigen, indessen sind viele seiner Truppen zu den Rebellen übergegangen, und sämmtliche Einwohner sind bewaffnet; (bekanntlich ist Sophia am 22. April von dem Insurgenten Karapheys-Oglu (Karasecec-Zada) besetzt worden.) Der Pascha von Bagdad, Daud-Pascha, ist von Ali-Pascha von Aleppo so gedrängt worden, daß er sich der Pforte

auf Discretion unterworfen hat; dagegen dauern in einigen Gegenden Syriens die Unruhen fort. — Der Russische Gesandte, Herr v. Butenieff, hat seine Antritts-Audienz beim Sultan ohne großes Ceremoniell am 16ten d. M. gehabt. Dieser Tage traf die sichere Nachricht hier ein, daß in Syrien und Klein-Asien die Pest ausgebrochen sey. Aus dem schwarzen Meere sind drei ganz neue Corvetten hier angekommen, sie gehören zur Flotte und erhalten nun im Arsenal ebenfalls ihre Ausrüstung. Die Englische und Russische Briggs sind nach dem Archipelagus abgesegelt.

---

* Belgrad, vom 7. Mai. — Aus Nizza meldet man unterm 28. April, daß die Avantgarde der Insurgenten unter dem Oberbefehl des Pascha's von Wrana und Perserin bei Pirlipe am 21. April auf die Truppen des Pascha's von Scutari gestoßen, von diesen aber total geschlagen und nach einem Verluste von etwa 1000 Todten, Verwundeten und Gefangenen in die Flucht gejagt worden sind. Drei vornehme Ayans geriethen in die Gefangenschaft des Großveziers und der Pascha von Wrana selbst entging diesem Schicksale nur durch Zufall. Auf die Anzeige von diesem Vorfalle ist der Pascha von Scutari augenblicklich vorgerückt und am 23sten mit dem Gros seiner Armee auf dem Kampfplatze angekommen. Man hörte an diesem ganzen Tage eine furchtbare Kanonade; über das Resultat dieses vermuthlich entscheidenden Treffens ist aber noch nichts bekannt. — Die Post aus Konstantinopel vom 15. April ist auf dem gewöhnlichen Wege über Sophia hier angekommen. — Es gehen fortwährend sehr viele Truppen nach Macedonien ab. Der Pascha von Scutari ist durch einen in allen Moscheen Konstantinopels öffentlich verlesenen Hattischerif in die Acht erklärt worden, und es heißt, daß in den Paschaliks von Adrianopel, Philippopel und Salonichi das allgemeine Aufgebot, gegen ihn zu den Waffen zu greifen, ergangen sey.

* Ebendaher, vom 9. Mai. — Aus Pirlipe haben wir Nachrichten bis zum 23sten d. erhalten; sie melden ebenfalls die Wiederholung des Gefechts durch das Eintreffen des Pascha von Scutari, wissen jedoch, da man bis gegen Abend fortwährend feuern hörte, nichts Sicheres über den Ausgang desselben, es hieß aber, daß die Truppen des Großveziers anfangen sich zurückzuziehen. Der Platz, wo dieses Gefecht begann, ist derselbe, wo das am 21sten entschieden wurde, — eine große Ebene 2 Stunden von Pirlipe und 6 Stunden von Bitoglia. Die regulairen Truppen der Regierung, welche etwa 10,000 Mann zählten, und 12,000 Mann Insurgenten vor sich hatten, bewiesen viele Taktik, und ihre geschickten Evolutionen schreibt man hauptsächlich dem am 21sten vorangegangenen Siege zu. Unter den Gefangenen befindet sich der Pascha von Leskowacz, der von Bristina und der von Ipechi; wenigstens werden diese neben mehreren anderen Ayans vermißt.

Griechenland.

Napoli di Romania, vom 7. April. — So eben laufen hier sichere Nachrichten ein, denen zufolge die bürgerlichen Unruhen in Maina, unter Anführung eines gewissen Katzakos, welcher ein Neffe des jetzt verhafteten Petro Mauromichali ist, bedeutender werden. Die Corvette Spetzia, unter den Befehlen des Commodore Canaris, vor Anker bei Marathonisi liegend, hat mit einigen Kanonenschüssen einige Haufen Empörer, welche sich am Ufer versammelt und verdächtige Absichten offenbart hatten, zerstreuen müssen, und man spricht auch von einigen Gefechten in der Nähe von Mistra zwischen den Insurgenten und den Truppen des Gouvernements, wo beide Theile einigen Verlust erlitten hätten. — Gleichzeitig hört man von Zwistigkeiten ernsthafter Art auf der Insel Hydra, zu deren Schlichtung der Präsident Graf Capodistrias auf dem Russischen Linienschiff Alexandra Newsky sich nach Poros begeben hat. Indeß scheinen die Insulaner hartnäckig auf gewissen Forderungen zu bestehen, welche ihnen die Regierung durchaus nicht oder nur im äußersten Nothfalle zugestehen dürfte. — Der Bestand der in Activität sich befindenden Kriegs-Marine des Griechischen Staats belief sich zu Anfang dieses Jahres auf 2 Linienschiffe, 3 Corvetten, 5 Briggs, 5 Goeletten, 3 Dampfböte, 5 Kanonenböte und 29 andere kleinere Kriegsfahrzeuge, in welchen zusammen 305 Kanonen sich befanden. Die Bemannung dieser Flotte bestand aus 95 General-Stabs- und Subaltern-Offizieren und 1301 Unteroffizieren und Matrosen; sie zog einen monatlichen Sold von 45,994 Phönix. Der Unterhalt in persönlicher Hinsicht (Provision rc.) betrug 9000 Phönix, in materieller Hinsicht (Ausrüstung, Arsenal zu Poros) 23,000 Phönix, Büreau-Kosten und Besoldung der Civil-Beamten 980 Phönix. Also im Ganzen eine monatliche Ausgabe von 78,974 Phönix oder 13,162⅓ Spanische Collonaten (Colonnaros?) zu 1 Thlr. 12 Gr. Preuß. circa das Stück gerechnet.

Auf dem Fort Itschkala in Napoli di Romania ist in der Mitte des verflossenen Monats beim Bau eines Kalkofens ein geräumiger unterirdischer Saal entdeckt worden, welcher früher als Kirche für die dort befindliche Garnison gedient zu haben scheint. Er ist sehr gut erhalten, an den Seiten mit Nischen versehen und bei weiteren Nachforschungen dürften sich vielleicht mehr alterthümliche Gegenstände ergeben. — Bei Astros sind einige schöne Basreliefs entdeckt worden, welche nächstens im National-Museum zu Aegina aufgestellt werden sollen. — Vor einiger Zeit ist auf dem Platze der 3 Admiräle vor dem Palast des Präsidenten ein Schatz von 30,000 Collonaten an Werth ausgegraben worden. Es waren meistentheils kostbare Türkische Waffen, baares Geld und andere Pretiosen. Ein Türke nämlich, welcher von Smyrna kam und den früher unbekannten Aufbewahrungsort dieses Schatzes

wußte, zeigte selbigen unter einigen seine Person betreffenden Bedingungen an.

Während des diesjährigen Carnevals hat sich in Napoli di Romania eine Tanzgesellschaft gebildet, um mehrere Bälle auf Subscription zu geben; an der Spitze steht, als Director des Casino, der Obrist-Lieut. der regulairen Cavallerie Herr v. Kalergi, welcher durch geschmackvolle Anordnung und bescheidene Eleganz dem Ganzen würdig vorsteht. Das Bouleutikon (früher eine Türkische Moschee, später Versammlungshaus des Vollziehungsrathes) ist als eine geräumige Rotunde zum Ballhause eingerichtet worden und bald werden die Griechischen Bälle den übrigen Europäischen nicht mehr nachstehen. Die Damen sind fast alle nach Französischen und Italienischen Moden gekleidet und nur noch wenige erscheinen in Orientalischer Tracht. Die Tänze, welche am gewöhnlichsten getanzt werden, sind Albanitica (ein ächt Griechischer National-Tanz), Masurka, Polonaise, Eccossaise, Walzer, Contredanse, Française rc. Die Masurka wird von manchen Damen meisterhaft getanzt. Im bunten Wechsel sieht man die Marineuniformen der drei verbündeten Europäischen Mächte und die Griechischen Nationaltrachten der regulairen und irregulairen Truppen-Corps Terpsichores Bahn mit geflügeltem Schritte betreten und nur die Unterhaltung mit den Damen läßt wegen Unkenntniß der Griechischen Sprache, Seiten der Fremden, an Lebhaftigkeit etwas zu wünschen übrig. Doch auch dieses Hinderniß wird hoffentlich schon beim nächsten Carneval gehoben seyn, indem die Mehrzahl der Griechischen Damen schon anfängt Französisch oder Italienisch zu sprechen und fleißig in diesen Sprachen sich übt. Auch die Zahl der Tänzerinnen wird sich bis zum nächsten Winter vermehrt haben, denn täglich strömen von Frankreichs, Rußlands und Italiens Seestädten und aus dem Innern der genannten Länder Griechische Familien dem neuen Hellas zu, welche sich zur Zeit der Revolution geflüchtet hatten und jetzt die heimischen Gefilde wieder zu gewinnen suchen.

M i s c e l l e n.

Während des Aufenthalts des Herzogs von Orleans — jetzt Königs der Franzosen — in London, war er außer seiner Familie von den Generalen Athalin und Albert, seinen Adjutanten, begleitet.

Constant erzählt in seinen Denkwürdigkeiten Napoleons unter Andern Folgendes: „Zu den Generalen, welche nicht viel Kenntnisse besaßen, gehörte auch der General Gros, der aber äußerst tapfer und von einer männlichen Schönheit war. Mit dem Schreiben war er beinahe gar nicht bekannt; er konnte kaum seinen Namen unterschreiben; lesen konnte er höchstens etwas im neuen Testamente. Die Art, wie er General wurde, ist nicht weniger sonderbar. Eines Tages befand er sich als Garde-Oberst allein in einem Saale der Tuilerien, wo er wartete, bis der Kaiser zum Vorschein komme. Hier gefiel er sich vor einem Spiegel, vor dem er seinen Anzug und seinen Halskragen zurecht machte. Die Bewunderung, in welche er über seine eigene Gestalt dabei gerieth, war Ursache, daß er laut mit sich, oder vielmehr mit seinem Bilde im Spiegel sprach: „Ach! rief er aus, wenn du Bachebachiques (Mathematik — Mathématiques) verständest! ein Mann wie Du, mit einem Soldatenherzen wie das Deinige, wahrhaftig, der Kaiser würde Dich zum General machen.“ — „Du bist es!“ sagte zu ihm der Kaiser, indem er ihm auf die Schulter klopfte. Dieser war in den Saal getreten, ohne daß man etwas davon vernommen hatte, und hatte die Anrede des Obersten Gros an sich, mit angehört.

Ein neuer Reisender macht als Augenzeuge folgende Beschreibung über den Fischfang bei Flammenschein, und namentlich auf der großen Lagune vor Missolunghi: So wie es Nacht geworden ist, versammeln sich viele Hundert Barken dazu. Diese sind etwa 30 Fuß lang, und sehr scharf gebaut, haben aber nur sehr wenig Bord. Am Hintertheile ist eine eiserne Stange angebracht, die in horizontaler Richtung achtzehn Fuß weit über dasselbe hinausragt. An dieser sind brennbare Materialien befestigt, die man nun auf allen Barken anstecken sieht. Durch den glänzenden Flammenschein werden Tausende von Fischen herbeigelockt und schwimmen um die Fahrzeuge herum. Diese, die Anfangs beisammen waren, rudern nun schnell aus einander und beginnen den Fang. Zu diesem Ende steht auf jedem Schiffsschnabel ein erfahrner Fischer, und ist mit einem Wurfhaken versehen. Diesen schleudert er nun unaufhörlich auf die sich drängenden Fische, und zieht so jeden Augenblick eine Beute an Bord. Der Fang ist übrigens sehr ergiebig; früher wurden die sämmtlichen Jonischen Inseln von hier aus mit Fischen versehen. Die Flammenbarken selbst bieten mit ihren raschen Bewegungen, die sich unaufhörlich durchkreuzen, einen sehr malerischen Anblick dar.

Das neueste Spektakelstück des Franconi'schen Cirkus in Paris ist der „Löwe von Mysore.“ — Zu diesem Stück, dessen Handlung aus der Regierungsgeschichte des bekannten und unglücklichen Hyder-Ali entlehnt ist, hat Hr. Martin seine große Menagerie den Eigenthümern überlassen; man sieht darin Kämpfe zwischen indischen Soldaten und wilden Thieren; eine Arena, in welcher ein Gefangener (von Hrn. Martin selbst vorgestellt), um seine Begnadigung zu erlangen, mit einer wüthenden Löwin ringt, und siegreich aus dem Kampfe hervorgeht. Unter den glänzenden Decorationen ist ein indischer Wald, wo fast jeder Baum mit einem Affen, fast jeder Zweig mit einem Papagay besetzt ist, und Schlangen in Menge umherkriechen. In einer andern Scene wird ein Kind von einem Tiger zwei-

mal um die Bühne herum verfolgt. Die Arena erinnert an die blutigen Thierkämpfe im Colyseum zu Rom; später ahmt Herr Martin, von zwei ungeheuren Schlangen umgeben, die Gruppe des Laocoon nach; in einer Jagd-Scene kommen ein Lama, ein Kangarou und ein Pelican vor. Der Kampf des Herrn Martin gegen die Löwin verwirklicht Alles, was aus den grausenhaften Schilderungen von Reisenden bekannt ist, und man begreift kaum, daß es einem Menschen gelingen konnte, über wilde und für unbezwinglich gehaltene Thiere in solchem Grade Herr zu werden. Am Schlusse erscheint er im Triumphzug und in ein und demselben Käfig mit der von ihm bezwungenen Löwin. Die erste Vorstellung ist übrigens ohne alles Unglück abgelaufen, und hat großen Beifall gefunden.

Aus Nieder-Saulheim wird berichtet: Der Thurm der hiesigen, vor einigen Jahren wegen ihrer Baufälligkeit abgelegten Simultankirche zeigt seit einem Monate durch weit klaffende Sprünge die Nothwendigkeit, das Geläute einzustellen und die Glocken abzunehmen. Der Vorstand der hiesigen katholischen Kirche wendete sich daher an den evangelischen mit dem Gesuche, die Glocken der kleinen evangelischen Kirche zum Geläute des katholischen Gottesdienstes im Chore der alten Kirche gebrauchen zu dürfen. In einem Rückschreiben bewilligte der Vorstand der vereinigten evangelischen Kirche nicht nur diese Bitte, sondern er bot noch, im Falle der an den baufälligen Kirchthurm anstoßende Chor die Fortsetzung des katholischen Gottesdienstes darin etwa hemmen würde, zu diesem einstweiligen Gebrauche die evangelische Kirche mit zuvorkommender Güte an. Diese schöne Handlung der Toleranz bedarf keiner Beleuchtung.

Der Englische Reisende Capitain Welsh war in Ostindien Augenzeuge eines seltsamen Schauspiels, welches er folgendermaßen beschreibt: Eingeladen von den Hindu's unsers Corps, der Ceremonie des Durchgangs durch das Feuer beizuwohnen, setzte ich mich, in Begleitung des Capitains Pepper, zu Pferde, und wir ritten dann nach dem Schauplatze hin, wo wir hinter den Reihen der Eingebornen eine Grube von 18 Fuß Länge und 12 Fuß Breite bereitet fanden. Wie tief sie gewesen, weiß ich nicht, weil ich sie schon mit glühenden Kohlen angefüllt fand. Dann zog von der entgegengesetzten Seite eine Prozession herbei, deren Personal der Länge nach durch die Gluth spazierte und tanzte. Die Feuermasse gab eine solche Hitze von sich, daß wir nicht dicht zu ihr hinanreiten konnten, nur wenige Schritte davon entfernt, ließ sich aber jede Bewegung wahrnehmen. Die erwähnte Ceremonie fand, wie man mich darüber unterrichtet, zu Ehren der Blatterngottheit Mariamach statt, welcher die Handelnden, ehe sie sich in die Gluth begeben, einen Hahn opfern. Ueber und über mit einer gelben Salbe bestrichen, bewegten sich die Hindu's vor- und rückwärts, langsam und schnell auf dem Feuermeere, ja, Einer von ihnen trug sogar ein kleines Kind auf den Schultern, welches keinen Klagelaut hören ließ. Unter diesen Feuertretern befanden sich Personen jeglichen Alters; ein hübscher Knabe fiel, als er eben im Begriff war, aus der feurigen Grube herauszutreten; doch ward er von den Andern wieder aufgehoben, ohne im Geringsten verletzt zu seyn. Ueber die erwähnte Salbe hat es mir nicht gelingen wollen, von Eingebornen Auskunft zu erhalten."

Vor Kurzem fuhr ein Lohnkutscher an der Thüre des Polizeihauses in Bunhill-ron in London vor, und beklagte sich, daß er die halbe Nacht, ohne Bezahlung zu erhalten, hin und wieder gefahren sey, und auch den ihm anvertrauten Ballen nicht los werden könne. Man öffnete die Kutsche, untersuchte den Ballen und fand — einen Leichnam. Der Kutscher sagte aus, daß er in den Swan-Hof in der City-road gerufen worden sey, dort den Ballen aufgeladen, und den Auftrag erhalten habe, denselben in dem Hause No. 19 in der Annen-Straße abzuladen, wo er auch bezahlt werden würde. Aber in der Annen-Straße wollte Niemand von dem Ballen etwas wissen. Er fuhr daher zurück, fand aber die Menschen, welche ihm den Ballen gegeben hatten, in dem Swan-Hofe nicht mehr, und wendete sich daher an die Polizei. Diese stellte Nachforschungen an, und verhaftete ein Weib und einen Mann als des Mordes verdächtig.

Eine neue Art Brot, pain animalisé, wird jetzt in Paris gemacht. Da man sich nämlich längst überzeugt hatte, daß die zu Suppen benutzte Knochengallerte außerordentlich nahrhaft sey, so kam man auf den Gedanken, diese Gallerte mit Kartoffelmehl, welches bei Weitem weniger nahrhaft ist, als Weizenmehl, zu Brot zu machen und so einen neuen nährenden Stoff darzustellen. Der Versuch gelang sehr gut und es wird jetzt solches Brot viel wohlfeiler, als gewöhnliches, in Paris verkauft. Die Gallerte reinigt man erst so, daß ihr aller unangenehmer Geschmack benommen wird; das Kartoffelbrot schmeckt deshalb eben so angenehm, als es gesund und nährend ist, und ist sicherlich das wohlfeilste, nahrhafteste und zuträglichste Nahrungsmittel, das Arme genießen können. Eine große Menge des mit der französischen Armee nach Afrika geschickten Zwiebacks war auf dieselbe Art gemacht.

Breslauer Theater.

Sonntag den 15. May: Der Bandit. Drama in 2 Akten von Both. Musik von Seidelmann.

Eine Banditengeschichte in bester Form und Qualität, ein Kapitel aus des alten Vulpius Rinaldo Rinaldini; statt des Liedes, was die Räuber singen, schlagen wir nur noch zu größerer Täuschung „In des Waldes tiefsten

Gründen" rc. vor; da wird sich die alte Jugend, die als sie wirklich jung war, mit Heißhunger jene kühne Räubergeschichte verschlungen, kindisch freuen. Edler Both, der Du das Stück geschrieben, Du bist ein Bote aus verfloss'ner Zeit, Du trauerst um die Periode Spießens und Cramers und — wir trauern mit Dir. Aber wie trauerst Du? Erlaube daß ich's dem empfindsamen Leser ohne so viel Knall gebe, als Du es uns gegeben, denn hast Du auch das Schießpulver nicht erfunden, so hast Du's doch für Dein Stück sehr für nöthig befunden.

Auf humoristische und tragische Weise, je nachdem er mehr oder weniger hypochondrisch ist, raubt und mordet der Bandit Massaroni, aber er thut Alles aus Edelmuth und ist ein Mann von Grundsätzen, ein sogenanntes Banditen-Ideal, der die bürgerliche Gerechtigkeit ergänzt und verbessert, und, wenn sie ihm zu nahe kommt, vor den Kopf schießt. Sein Leben in den Bergen ist übrigens wohlkonditionirt, er ist verheirathet und seine Frau ist ein weiblicher Bandit.

Die Bande ist gut römisch-katholisch und bei der Vesperglocke betet und singt sie andächtig — das Bild dieses Banditenlebens ist übrigens, ernsthaft gesprochen, nicht übel, auch was das Plastische betrifft. Massaroni hat nur viel Groll in sich, daß er seinen Vater nicht kennt, um ihn todtzuschlagen, weil er seine Mutter verführt hat.

Die Pointe des Stücks ist aber, daß er den kennen lernt: Er entläßt zwei teutsche Maler, die er gefangen, gegen ihr Ehrenwort bis zum Abend ein starkes Lösegeld zu schaffen auf die Villa des Kardinals Bianchi, mit dem er schon lange in intimen Verhältnissen steht, die gegenseitiges Todtschießen beabsichtigen.

Massaroni kommt selbst als österreichischer Gesandte, Graf v. Strozzi auf die Villa, um das Lösegeld zu holen, die Maler sind äußerst gewissenhaft und übermäßig furchtsam und verrathen ihn nicht — der Cardinal ist ein jovialer Mann, der Kopfweh bekommt, wenn er von einem verführten Mädchen hört, und dem Zuschauer wird somit einigermaßen gewinkt, was hieraus werden könne. Der Zuschauer stellt sich dumm an, und ist's auch, denn er sieht ruhig weiter zu. — Nun hat der eine Maler den Massaroni gezeichnet, als er einige Minuten sein Gefangener war, und hat ihn als tüchtiger Künstler so abscheulich getroffen, daß das Blatt, was in der Gesellschaft zum Vorschein gebracht wird, ihn verräth. Dazu kommt ein am Morgen geplünderter Pächter, und nun weiß man, wie's mit der Oesterreichischen Gesandtschaft steht. Aber die Leute stehn nicht, sondern laufen alle davon und schließen die Thüren. Das giebt dem Massaroni Gelegenheit, das Bild seiner Mutter zu entdecken und ein Wenig außer sich zu gerathen. Der gewissenhafte teutsche Maler weist ihm durch eine Tapetenthüre einen Ausweg zur Flucht, wahrscheinlich drückt er ihm auch noch sein Lösegeld in die Hand und sagt nur aus Zartheit nichts — der Cardinal kommt mit Soldaten und kommandirt, als der Bandit aus dem Hause eilt, Feuer — er fällt; d. h. erst der Bandit, und dann der Cardinal, als jener mit der Kugel im Leibe und dem Degen in der Hand zurückkommt, um den schlimmen Vater zu strafen. Damit nicht noch größeres Unglück geschehe, stirbt Massaroni geschwind, und bei allgemeiner Erschütterung auf und vor der Bühne fällt der Vorhang die großen Jammer „auf" und „vor" zu decken — uns aber entfällt der Griffel und wir wagen da nicht, etwas zuzuthun, wo schon so Viel gethan ist. — Ruhe sanft, Bandit, und höre auf, deinem Vater — ist's nicht Herr Both? zu zürnen.

Auch war's ein Stück mit Sang und Klang —
Nicht ohne Vorzug: 's war nicht lang.

Verlobungs-Anzeige.

Die am 17ten d. vollzogene Verlobung unserer Tochter Jenny mit dem Gutsbesitzer und Ritter des eisernen Kreuzes Herrn v. Lessel auf Nauke beehren wir uns hiermit Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen und empfehlen uns und die Verlobten zu fernerem gütigen und freundschaftlichen Andenken.

Breslau den 19. Mai 1831.

J. v. Dahlen, Hauptmann v. d. A.
Louise v. Dahlen, geb. v. Paczenska und Tenczin.

Als Verlobte empfehlen sich zu geneigtem Wohlwollen. Breslau den 19. Mai 1831.

Jenny v. Dahlen.
Wilhelm v. Lessel.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 15ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 18. Mai 1831.

F. L. Brade, Kaufmann.
Eugenie Brade, geb. Mellen.

Todes-Anzeigen.

Gestern wurde mein guter Mann, der pensionirte Königl. Steuer-Einnehmer Kollenberg, in einem Alter von 73 Jahren 4 Monaten, durch einen sanften Tod seiner Leiden entbunden. Von der Theilnahme der Freunde an meinem Verluste bin ich auch ohne schriftliche Versicherung gewiß.

Bernstadt den 14. Mai 1831.

Verwittw. Steuer-Einnehmer Kollenberg, geb. Fuchs.

Unser einziges Kind vollendete schon heute Nachmittag halb 2 Uhr sein irdisches Leben.

Breslau den 17. May 1831.

W. Kleinwächter, Special-Oeconomie-Commissarius.
L. Kleinwächter, geb. Langer.

Fr. z. ⊙ Z. 20. V. 6. R. u. T. ▭ I.

Theater-Nachricht.

Donnerstag den 19ten: Lenore. Vaterländisches Schauspiel mit Gesängen in 3 Abtheilungen von Karl von Holtei. Musik von Eberwein.

Ensslen's
malerische Reise im Zimmer,
in der Schweidnitzer Straße zur „Stadt Berlin,"

ist täglich von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends eröffnet.

Beilage zu No. 115 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 19. May 1831.

In Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Ludowieg, J. C. H., Lehrbuch der Elementar-Geometrie und Trigonometrie. 1r Theil. Mit 5 Kupfertafeln. gr. 8 Hannover. 2 Rthlr.

Lauffs, L., religiöse Bibliothek. Zur Belehrung und Erbauung für die gebildete Klasse. 1stes Bdchn. 8. Aachen. br. 18 Sgr.

Münch, Dr. E., Teutschlands Vergangenheit und Zukunft, die Gefahren welche ihm drohen und die Mittel denselben zu begegnen. 2te verb. und mit einem zweiten Sendschreiben verm. Aufl. gr. 8. Haag. br. 15 Sgr.

Münch, E., Erinnerungen an ausgezeichnete Frauen Italiens, ihr Leben und ihre Schriften. 1r Bd. Renea von Este und ihre Töchter. 8. Aachen. br. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Petersen, V., der Meineid in seinen schrecklichen Folgen. Ein poetischer Versuch. 8. Hamburg. br. 13 Sgr.

Rauschnick, Dr., allgemeine preußische Hauschronik. 2tes Heft. Die Geschichte der Mark Brandenburg. 8. Halle. br. 10 Sgr.

Seitz, C. L., Katechismus der Obstbaumzucht. 2te neu bearb. Auflage. Mit 4 Kupfertafeln und 9 Holzschnitten. gr. 8. München. br. 10 Sgr.

Schaden, A. v., die Franzosen in Algier und die Pariser Revolution im Jahre 1830. Mit 1 Titelkupfer. 8. München. br. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Sicherheits-Polizei.

(Steckbrief.) Die beiden, unten signalisirten Militair-Sträflinge, Thomas Zackrzewsky und Macy Kosmicky, sind in der Nacht vom 9ten zum 10ten d. M. nach gewaltsamer Oeffnung der Krankenstube, in der sie eingeschlossen waren, unter Mitnahme mehrerer Lazareth-Utensilien, aus dem hiesigen Garnison-Lazareth entsprungen. Alle resp. Militair- und Civil-Behörden werden daher dringend ersucht, auf die Entwichenen vigiliren, sie im Betretungsfall verhaften und unter sicherm Transport anhero abliefern zu lassen.

Schweidnitz den 13ten May 1831.

Königliche Kommandantur.

Signalement. 1) Familien-Name, Zackrzewsky; 2) Vornamen, Thomas; 3) Geburtsort, Pichowske; 4) Kreis, Schwetz; 5) Religion, katholisch; 6) Alter, 28 Jahr; 7) Größe, 8 Zoll; 8) Haare, blond; 9) Stirn, frei; 10) Augen, blau; 11) Augenbraunen, blond; 12) Nase, lang (stark); 13) Mund, gewöhnlich; 14) Bart, keinen; 15) Zähne, vollzählig; 16) Kinn, rund; 17) Gesichtsbildung, oval; 18) Gesichtsfarbe, roth; 19) Gestalt, gut gewachsen; 20) Sprache, deutsch und polnisch; 21) besondere Kennzeichen, keine.

Bei seiner Entweichung hat derselbe an Lazareth Effecten mitgenommen: 1) einen Lazarethrock von blau und weiß gestreiften Drillich (in Form einer Litewke;) 2) ein Paar Lazarethhosen von demselben Zeuge; 3) ein Paar Stiefeln; 4) eine hellblaue tuchne Mütze mit schwarzem Streifen; 5) ein Handtuch.

Signalement. 1) Familienname, Kosmicky; 2) Vornamen, Macy; 3) Geburtsort, Roszkowa; 4) Kreis, Wagrowitz; 5) Aufenthaltsort, Blizyce; 6) Religion, katholisch; 7) Profession, keine; 8) Alter, 34 Jahr; 9) Größe, 3 Zoll; 10) Stirn, niedrig und bedeckt; 11) Haare, schwarz; 12) Augenbraunen, schwarz; 13) Augen, blaue; 14) Nase, mittel; 15) Mund, gewöhnlich; 16) Bart, blond und stutz; 17) Zähne, vollzählig; 18) Kinne, rund; 19) Gesichtsbildung, rund; 20) Gesichtsfarbe, gesund; 21) Sprache, polnisch; 22) Gestalt, untersetzt; 23) besondere Kennzeichen, auf der linken Hand zwischen Daum und Zeigefinger eine Narbe, durch das Schneiden der Hechsel, welche deutlich zu sehen ist.

Bei seiner Entweichung hat derselbe an Lazareth-Effekten mitgenommen: 1) einen Lazarethrock von blau und weißgestreiften Drillich (in Form einer Litewke); 2) ein paar Lazarethhosen von demselben Zeuge; 3) ein paar Pantoffeln; 4) eine braun tuchene Mütze mit gelben Streifen; 5) ein Handtuch; 6) eine wollene Lazarethdecke gezeichnet L. U.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Königlichen Intendantur des 6ten Armee-Corps hieselbst ist das Aufgebot aller derjenigen unbekannten Gläubiger verfügt worden, welche aus dem Jahr 1830 an nachstehende Truppentheile und Institute, als an: 1) das 2te Bataillon (Breslauer) des 3ten Garde-Landwehr-Regiments zu Breslau, 2) das 1ste, 2te und Füsilier-Bataillon des 10ten Linien-Infanterie-Regiments zu Breslau und Brieg, 3) die Regiments- und Bataillons-Oeconomie-Commissionen dieses Regiments zu Breslau und Brieg, 4) das 1ste, 2te und Füsilier-Bataillon des 11ten Linien-Infanterie-Regiments zu Breslau und Brieg, 5) die Regiments- und Bataillons-Oeconomie-Commissionen dieses Regiments zu Breslau und Brieg, 6) die drei Garnison-Compagnieen des 10ten und 11ten Linien-Infanterie-Regiments, und die 11te Divisions-Garnison-Compagnie zu Silberberg, 7) die Garnison-Compagnie des 23sten Linien-Infanterie-Regiments zu Glatz, 8) das 1ste Kürassier-Regiment und dessen Oeconomie-Commission zu Breslau, 9) das 4te Husaren-Regiment und dessen Oeconomie-Commission und

Lazarethe zu Ohlau und Strehlen, 10) die 1ste und 2te Schützen-Abtheilung und deren Oecomomie-Commission zu Breslau, 11) das 1ste und 2te Bataillon des 38sten Infanterie-Regiments und dessen Regiments- und Bataillons-Oeconomie-Commissionen zu Glatz, 12) die 6te Artillerie-Brigade und deren Haupt- und Special-Oeconomie-Commissionen zu Breslau, Glatz, Frankenstein und Silberberg, 13) das Artillerie-Depot zu Breslau, Silberberg und Glatz, 14) die 11te Invaliden-Compagnie zu Habelschwerdt, Glatz und Wünschelburg, 15) das 1ste, 2te und 3te Bataillon des 10ten Landwehr-Regiments zu Breslau, Oels und Neumarkt, 16) das 1ste, 2te und 3te Bataillon des 11ten Landwehr-Regiments zu Glatz, Brieg und Frankenstein, 17) die unter gemeinschaftlicher Aufsicht einer Lazareth-Commission stehenden zwei allgemeinen Garnison-Lazarethe zu Breslau, 18) die allgemeinen Garnison-Lazarethe zu Glatz, Silberberg, Brieg, Frankenstein und Habelschwerdt, 19) das Montirungs-Depot zu Breslau, 20) das Train-Depot zu Breslau, 21) das Proviant-Amt zu Breslau, 22) die Reserve-Magazin-Verwaltung zu Brieg, 23) die Festungs-Magazin-Verwaltungen zu Glatz und Silberberg, 24) die Garnison-Verwaltungen zu Breslau, Brieg, Glatz und Silberberg, 25) das Füsilier-Bataillon des 22sten Infanterie-Regiments und dessen Bataillons-Oeconomie-Commission zu Frankenstein, 26) das Füsilier-Bataillon des 23sten Infanterie-Regiments und dessen Bataillons-Oeconomie-Commission zu Schweidnitz, 27) die Schule der 11ten Division zu Breslau, 28) die magistratualischen Garnison-Verwaltungen zu Frankenstein, Reichenstein, Neumarkt, Oels, Ohlau, Strehlen, Habelschwerdt und Wünschelburg, aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen. Der Termin zur Anmeldung derselben, steht am 23sten Juny d. J., Vormittags um 10 Uhr im hiesigen Ober-Landes-Gerichtshause vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn Loen, an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner Ansprüche an die gedachte Kasse verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an die Person desjenigen, mit dem er contrahirt hat, verwiesen werden.

Breslau, den 13ten Februar 1831.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Oeffentliche Vorladung.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgericht werden A. nachstehende Verschollene, so wie deren etwa zurückgelassene unbekannte Erben und Erbnehmer; namentlich 1) die am 13. December 1791 getaufte Tochter des Drechslermeister Friedrich Röhr, Namens Caroline Friederique, die sich im Monat August 1811 von hier entfernt hat, und deren zurückgelassenes Vermögen 96 Rthlr. 20 Sgr. beträgt; 2) die Johanna Christiane verehelicht gewesene Binner geb. Wirth, welche im Jahre 1813 verschollen ist, und deren Vermögen ungefähr 11 Rthlr. ausmacht; 3) der Joh. Knappe, welcher nach den letzten Nachrichten hier im Jahre 1792 als Kanonier in Garnison gestanden hat, und dessen zurückgelassenes Vermögen, sich auf 85 Rthlr. beläuft; 4) der Carl Friedrich Marx, welcher seit 40 Jahren von hier abwesend, und als Barbiergeselle nach Berlin, und von dort nach Stettin gewandert ist. Sein zurückgelassenes Vermögen beträgt 10 Rthlr.; 5) der Marqueur Carl Wilhelm Scholtz, welcher wegen Diebstahls verhaftet im Jahr 1814 von Danzig aus die Flucht ergriffen hat, sein zurückgelassenes Vermögen beläuft sich auf 16 Rthlr. 15 Sgr.; 6) die Gebrüder Ernst Gydeon und Wilhelm Sigismund Schmidt, Ersterer am 12ten May 1791 geboren, wurde im Jahre 1813 zum Militair eingezogen, wohnte der Schlacht bei Culm bei, und soll zuletzt als Hutmachergeselle in Augsburg gearbeitet haben; Letzterer am 29. April 1794 geboren, ist, nachdem er bei seinem Bruder, dem Hutmachermeister Gottlieb Abraham Schmidt hier in Breslau als Geselle gearbeitet hat, im April des Jahres 1818 oder 1819 über Reichenbach auf die Wanderschaft gegangen, und hat seit dieser Zeit keine Nachricht von sich gegeben. Deren Vermögen beläuft sich zusammen auf 80 Rthlr.; 7) der Johann Ferdinand Herzog, am 7ten August 1793 geboren, ein Sohn des im Jahre 1826 hieselbst verstorbenen Kunstgärtners Herzog, hat im Jahre 1813 unter dem ersten schlesischen Schützen-Bataillon, den Feldzug mitgemacht, und ist auch mit demselben Bataillon im Jahre 1815 zurückgekehrt, im Jahre 1816 aber als Tischlergeselle von hier ausgewandert, und hat seit dieser Zeit von sich nichts hören lassen. Sein zurückgelassenes Vermögen besteht aus einer noch nicht ermittelten Erbschaftsquote; 8) der Johann Michael Bieneck, am 5ten October 1787 geboren, ein Sohn des ehemaligen Gärtners Johann Bieneck aus Margareth, nachher Domwächter hieselbst, ist schon seit dem Jahre 1811 verschollen, und hat früher unterm Militair in Neisse gedient. Sein hinterlassenes Vermögen beträgt 30 Rthlr.

B. Die unbekannten Erben:

a) der am 20. November 1827 hieselbst verstorbenen Anna Rosina verw. Schuhmacher Fischer gebornen Hellwig, deren Nachlaß in zwei Activis von resp. 12 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf. und 140 Rthlr. besteht; b) des am 15ten Februar 1829 hieselbst verstorbenen Kaufmanns Wilhelm Glafey, dessen Nachlaß sich auf 6 Rthlr. beläuft; c) der am 21. Januar 1829 verstorbenen neuverehelichten Dorothea Fichtner, deren Nachlaß 14 Rthlr. 21 Sgr. 7½ Pf. beträgt; d) des angeblich als Findelkind, in einer Dorfmühle bei Oels aufgefundenen und am 11ten Februar 1809 in einem Alter von 78 Jahren verstorbenen ehemaligen Lazarethvaters und Holzhändlers Johann Friedrich Koch, dessen Nachlaß in 9 Rthlr. 17 Sgr. 4½ Pf. besteht; e) des Dienstmädchens Caroline Mariane Markus, geboren am 14. Juny 1805, Tochter des in der Com-

pagnie des Hauptmann v. Valentin gestandenen bereits verstorbenen Unteroffiziers Gottfried Markus, deren Verlassenschaft 7 Rthlr. 16 Sgr. 5 Pf. ausmacht; f) der am 6. July 1829 verstorbenen Aufwärterin Charlotte Christiane verw. Bauer, geborne Klinicke, deren Nachlaß in 14 Rthlr. 6 Sgr. 8 Pf. besteht; g) des am 14. July 1829 verstorbenen Goldarbeitergesellen August Tautz, dessen Nachlaß 2 Rthlr. 1 Sgr. 7 Pf. ausmacht; h) der im Jahre 1793 verstorbenen Katharina verw. Suxland, geb. Sonnabend, deren Nachlaß in 38 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. besteht; i) die Sonnabendschen Erben in Betreff der von dem aufgehobenen Domcapitular-Vogtei-Amte an das unterzeichnete Stadt-Gericht übergebenen Masse Sonnabendsche Erben von Siebenhuben bestehend in 20 Rthlr. 15 Sgr.; l) des am 6. November 1828 in einem Alter von 37 Jahren hieselbst verstorbenen Tagearbeiters Johann Gottfried Baensch, dessen Nachlaß in 5 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf. besteht; m) der am 26. Januar 1803 verstorbenen Wittwe Katharina Maslitz, geb. Moser, deren Nachlaß sich auf 3 Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf. beläuft, und n) des am 16. September 1818 in einem Alter von 63 Jahren verstorbenen Posamentier Carl Gottlieb Parchwitz, dessen Verlassenschaft 3 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf. beträgt, hierdurch vorgeladen, vor, oder spätestens in dem auf den 3. August 1831 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Grünig im Partheien-Zimmer No. 1. angesetzten Termine zu erscheinen, widrigenfalls die bei A. aufgeführten Verschollenen für todt werden erklärt, und ihr zurückgelassenes Vermögen, den sich legitimirten Erben, oder in deren Ermangelung der betreffenden Gerichtsbarkeit als ein herrenloses Gut wird zugesprochen werden, die unbekannten Erben aber mit der Warnung, daß sie mit ihren Erbansprüchen an den Nachlaß der Verschollenen, und der bei B. genannten Verstorbenen werden ausgeschlossen werden. Dem wird noch beifügt, daß die nach geschehener Präclusion sich etwa erst meldenden nähere oder gleich nahe Verwandten alle Verfügungen der legitimirten Erben oder der Gerichtsbarkeit über den Nachlaß anzuerkennen, und von dem Besitzer weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen zu fordern berechtiget, sondern mit dem, was noch von der Erbschaft vorhanden seyn wird, sich zu begnügen verbunden sind.

Breslau den 8ten October 1830.

Königliches Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Das zu St. Mauritz sub No. 44. des Hypotheken-Buchs hierselbst belegene Grundstück, zum Nachlaß des Pflanzgärtner Joh. Christoph Heinze gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1830 beträgt nach dem Materialienwerthe 3655 Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber 2337 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf. und nach dem Durchschnitte 2996 Rthlr. 12 Sgr. 3 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 21sten März 1831, am 21sten May 1831, und der letzte am 21sten July 1831 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Beer im Partheien-Zimmer Nro. 1. des Königlichen Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 23sten December 1830.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Das auf dem Hinterdom No. 4, 13 und 14 des Hypotheken-Buchs, neue No. 5 und 1 belegene Grundstück, dem Holzhändler Maslowsky naturaliter und den Kaufleuten Gebrüder Hentschel civiliter gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1831 beträgt nach dem Materialienwerthe 9095 Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 6202 Rthlr. 6 Sgr. 8 Pf.; nach dem mittleren Werth 7648 Rthlr. 28 Sgr. 1 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 3. Juny Vormittags 11 Uhr, am 4. August Vormittags 11 Uhr, und der letze am 11ten October Nachmittags 4 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Hübner im Parteien-Zimmer No. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 22sten Februar 1831.

Königlich Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Tscheppine in der Friedrich-Wilhelms-Straße No. 5 des Hypothekenbuches, neue No. 67 belegene Haus, nebst Garten, zur Zufriedenheit genannt, und der verehelichten Fleischer Kräuslich gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe des Hauses vom Jahre 1831 beträgt nach dem Materialienwerthe 7655 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent 7883 Rthlr., der mittlere Tax-Werth aber 7769 Rthlr. 13 Sgr. 9 Pf. und mit dem Garten 8488 Rthlr. 4 Sgr. 9 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 20sten May, am 21sten July und der letzte am 23sten September c. Nachmittags 4 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Freiherrn v. Amstetter im Partheienzimmer No. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch

aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 23sten Februar 1831.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt-Gerichte hiesiger Residenz wird auf den Grund des § 7. Tit. 50. Thl. 1. der Allgemeinen Gerichts-Ordnung den etwa vorhandenen unbekannten Gläubigern des verstorbenen Kaufmann David Heimann Miro zu Wahrnehmung ihrer Rechte hierdurch bekannt gemacht, daß die Vertheilung der von den bekannten Gläubigern in Anspruch genommenen Cride-Masse bevorsichet und vier Wochen nach dieser Bekanntmachung erfolgen wird.

Breslau den 4ten May 1831.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Subhastations-Bekanntmachung.

Die zu Ströbel, im Schweidnitzer Kreise, sub No. 13. gelegene, zum Franz Hornigschen Nachlasse gehörige Häuslerstelle, welche nach der an unserer Gerichtsstätte und im Gerichts-Kretscham zu Ströbel aushängenden dorfgerichtlichen Taxe auf 252 Rthlr. 25 Sgr. abgeschätzt worden, soll im Wege der Subhastation meistbietend verkauft werden. Zu diesem Behufe ist ein einziger peremtorischer Bietungs-Termin auf den 27sten July d. J. Nachmittags um 2 Uhr in unserm Geschäfts-Zimmer allhier angesetzt, zu welchem zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden um die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen und ihr Gebot abzugeben, wo alsdann der Meistbietende den Zuschlag zu gewärtigen hat, im Fall von den Interessenten ein gesetzlich zuläßiger Widerspruch nicht erklärt wird. Zobten den 28sten April 1831.

Königlich Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Publicandum.

Das unterzeichnete Gericht fordert der Ministerial-Verfügung vom 19ten März 1830 gemäß, alle etwanige unbekannte Erben der am 14ten December 1830 in Liebenau, Münsterberger Kreises, verstorbenen Häusler Auszüglerin Anna Rosina verw. gewesenen Krahmer geborne Tschinke, hiermit auf, sich innerhalb 4 Wochen, vom Tage gegenwärtiger Bekanntmachung an gerechnet, beim hiesigen Gerichte zu melden, ihre etwanigen Ansprüche an die im hiesigen Deposito befindliche in 3 Rthlr. 2 Pf. bestehende Nachlaßmasse der Anna Rosina Krahmer gebornen Tschinke anzumelden und zugleich ihr Verwandtschafts-Verhältniß zur Erblasserin gehörig nachzuweisen, widrigenfalls nach Ablauf der vierwöchentlichen Frist die in Rede stehende Nachlaßmasse nach Abzug der Kosten der allgemeinen Justiz-Officianten-Wittwen-Kasse abgeliefert werden wird.

Ottmachau den 20sten April 1831.

Königlich Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastation.

Das hieselbst sub No. 167 gelegene Ackerbürger Christian Reinertsche Haus, Scheune und Stallung, und das dazu gehörige halbe Quart Acker No. 12 zusammen taxirt auf 918 Rthlr., soll im Wege der nothwendigen Subhastation in dem den 28. Juni c. auf hiesigem Rathhause anstehenden peremtorischen Licitations-Termine an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden, wozu wir zahlungsfähige Kauflustige vorladen. Prausnitz den 20. April 1831.

Das Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Der Schuhmachergeselle Johann Friedrich Borsdorf, am 30. Juni 1784 zu Friesack geboren, welcher im Jahre 1813 bei dem Leib-Infanterie-Regiment eingestellt und am 4. August ejusdem anni zu einem Depot nach Ohlau in Schlesien abgegeben ist, seit dieser Zeit aber keine Nachricht von sich gegeben hat, wird sowohl für seine Person, als auch dessen unbekannte Erben und Erbnehmer auf den Antrag der verehelichten Ackerbürger Hanßin Friedericke gebornen Berens zu Waaren im Mecklenburg-Schwerinschen, hierdurch vorgeladen, in dem, auf den 23sten August 1831 Vormittags 10 Uhr auf dem Stadtgericht zu Friesack anberaumten Termine sich entweder schriftlich oder persönlich zu melden, und die weitere Anweisung, im Nichterscheinungsfalle aber zu erwarten, daß er als verschollen für todt erklärt, und sein Vermögen seinen legitimirten Erben ausgeantwortet werden wird.

Neustadt an der Dosse, den 8. April 1831.

Das Stadtgericht zu Friesack.

Subhastations-Patent.

Der zu Mischline, Gros-Strehlitzer Kreises belegene, dem Franz Finke gehörige, nebst Zubehör auf 876 Rthlr. 25 Sgr. gerichtlich abgeschätzte Kretscham wird subhastirt und stehen die Bietungs-Termine auf den 24sten Juny, 25sten July und 25sten August d. J., wovon letzterer peremtorisch ist, in unserer hiesigen Gerichtsstube an. Zahlungsfähige Kauflustige werden eingeladen, in diesen Terminen, besonders in dem peremtorischen Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag zu gewärtigen, insofern nicht gesetzliche Anstände eine Ausnahme gestatten.

Gros-Strehlitz den 16ten May 1831.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Gros-Strehlitz.

Proclama.

Nachdem über das im Fürstenthum Oels und dessen Constädtschen Weichbilde belegene, bisher im Civil-Besitz des Herrn Baron Felix v. Strachwitz sich befundene Rittergut Deutsch-Würbitz und dessen künftige Kaufgelder auf den Antrag eines Real-Gläubigers der Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, so werden alle und jede Gläubiger, welche an das gedachte Gut Deutsch-Würbitz oder dessen Kaufgelder Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem auf den 25. August a. c. Vormittags 9 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath von

Keltsch anberaumten Liquidations-Termine in dem Geschäfts-Locale des Herzoglichen Fürstenthums-Gericht entweder in Person oder durch einen zulässigen Bevollmächtigten, wozu der Herr Justiz-Commissarius van der Sloot und Justiz-Commissarius Wentzky in Vorschlag gebracht wird, zu erscheinen, Ihre Ansprüche an das Gut Deutsch-Würbitz oder dessen Kaufgelder gebührend anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen, oder im Fall Ihres Ausbleibens zu gewärtigen, daß sie mit Ihren Ansprüchen an das Gut Deutsch-Würbitz werden präcludirt und Ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden soll.

Oels den 8. Februar 1831.

Herzoglich Braunschweig-Oelssches Fürstenthums-Gericht.

Proclama.

Nachstehendes Subhastations-Patent: „Das zu dem Nachlasse der verstorbenen Frau Ober-Amtmann Reinhardt geb. Steiner gehörige, im Fürstenthume Oels und dessen Oels-Bernstädtschen Kreise belegene freie Allodial-Ritter-Gut Neuhauß, welches im Jahre 1828 landschaftlich auf 6577 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt worden, ist im Wege des erbschaftlichen Liquidations-Prozesses, auf den Antrag des Curator Massae zum öffentlich nothwendigen Verkauf gestellt worden. Es werden daher hierdurch Kauflustige, welche gedachtes Gut zu besitzen fähig und annehmlich zu bezahlen vermögend sind, aufgefordert, in dem auf den 22. August c. a. und den 29. December c. a., besonders aber in dem letzten und peremtorischen Licitations-Termine auf den 22. März 1832 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath v. Keltsch an hiesiger ordentlicher Gerichtsstätte sich zu melden und ihre Gebote abzugeben, indem auf die, nach Verlauf des letzten Licitations-Termins etwa einkommenden Gebote, insofern gesetzliche Umstände nicht eine Ausnahme zulassen, nicht weiter Rücksicht genommen werden, sondern der Zuschlag an den, im Termine meist- und bestbietend Verbleibenden, erfolgen wird", — wird hiermit unter des Fürstenthums-Gerichts-Insiegel und beistehender Unterschrift ausgefertiget.

Oels den 19. April 1831.

Herzoglich Braunschweig-Oelssches Fürstenthums-Gericht.

Subhastation.

Da sich in dem am 6ten dieses Monats zur Subhastation des zu Schmitzdorf, Nimptscher Kreises sub No. 6. gelegenen, zum Bier- und Branntweinschank, Branntweinbrennen, Schlachten, Backen und Kramhandel berechtigten, auf 865 Rthlr. gerichtlich abgeschätzten Kretscham, wozu 9 Scheffel Ackerland gehören, angestandenen Licitations-Termine kein annehmbarer Käufer gemeldet; so ist im Antrage der Realkreditoren ein neuer Subhastations-Termin auf den 24sten Juny d. J. Nachmittags 3 Uhr in loco Schmitzdorf angesetzt worden, welches dem kauflustigen Publico hierdurch mit dem Beifügen bekannt gemacht wird, daß der Meist- und Bestbietende den Zuschlag dieses Grundstücks, insofern nicht gesetzliche Hindernisse vorwalten, unfehlbar zu gewärtigen hat.

Frankenstein den 12ten May 1831.

Das Gerichts-Amt des Ritterguts Schmitzdorf.

Avertissement.

Der Arrendator Jacob Altmann zu Kraschen und dessen Braut Rösel Simmel zu Neumarkt, haben die sonst zwischen Eheleuten zu Kraschen im Vererbungsfall stattfindende Gütergemeinschaft mittelst Vertrages d. d. Neumarkt den 28sten Februar a. c. ausgeschlossen, welches hiermit nach § 422. Titel 1. Theil 2. Allgemeinen Landrechts zur öffentlichen Kunde gebracht wird. Namslau den 5ten May 1831.

Ober-Amtmann Guttmannsches Gerichts-Amt für Kraschen.

Obstverpachtung an den Chausseen.

Am 26sten May c. Nachmittags um 4 Uhr steht in der Behausung des Unterzeichneten ein Termin zur Verpachtung der Kirschen an den Chausseen des Breslauischen Wege-Bau-Inspektions-Bezirks an den Meistbietenden an und kommen zur Verpachtung: 1) die Kirschen an der Chaussee von Lissa bis Neumarkt und von dort bis zur Liegnitzer Regierungs-Departements-Grenze. 2) die Kirschen an der Chaussee von Breslau bis Ohlau und von Ohlau bis Brieg. 3) die Kirschen an der Chaussee von Breslau bis Schidlagwitz. Die Pacht wird entweder im Termin baar erlegt oder eine derselben angemessene Caution in Staatspapieren bestellt. Breslau den 17ten May 1831.

C. Mens, Königl. Wegebau-Inspektor, Albrechtsstraße No. 36.

Auction.

Es sollen am 20sten d. M. Vormittags um 11 Uhr im städtischen Marstalle auf der Schweidnitzer Straße a) zwei 6 und 10 Jahr alte Wagenpferde, lichte, braune Wallachen, b) ein Plauwagen und c) ein Bretterwagen an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 18. May 1831.

Auctions-Commiss. Mannig, im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Pferde-Auctions-Anzeige.

Freitag den 20sten May c. werden noch 15 Stück zum Königl. Militairdienst unbrauchbare Pferde des 1sten Cuirassier-Regiments ausrangirt und demnächst Vormittag 9 Uhr bei der Regiments-Wacht in der Schweidnitzer Vorstadt hierselbst, gegen gleich baare Zahlung in Courant an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Breslau den 15ten May 1831.

Der Oberst und Commandeur des Königl. 1sten Cuirassier-Regiments, v. Frölich.

Christkatholischen Familien

empfiehlt die Buchhandlung Johann Friedrich Korn des Aelteren zu Breslau (am Ringe Nro. 24. neben dem Königl. Haupt-Steuer-Amte):

Andachtsübungen für die heilige Pfingst-Feier,

nebst Morgen- und Abendgebeten, Meß-, Buß- und Communion-Andachten. Von Michael Hauber, erzbischöfl. geistl. Rath, Hofprediger und Hofkaplan zu München. 12. Preis 5 Sgr.

Der *zweite* Rechenschaftsbericht der **LEBENS-VERSICHERUNGS-BANK F. D.** ist erschienen und kann bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. Der *Reserve- und Sicherheits-Fonds* der Bank ist auf . . 172,487 Thlr. die *Summe der Versicherungen* auf 3,348,300 — gestiegen! Waldenburg.

Gebrüder **Pflücker.**

Verpachtung.

Die Verpachtung der Wiesen in Schottwitz bei Hundsfeld, findet den 21sten d. M. Vormittags um 9 Uhr statt.

Spiritus à 80° **Tralles** wird zu kaufen verlangt. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Spiegel-Auction.

Die auf der Schmiedebrücke im goldnen Zepter angefangene Spiegel-Auction wird den 19ten d. Mts. fortgesetzt.

Wein-Anzeige.

Ungar-, Rhein-, Franz- und Mosel-Weine, so wie Grünberger Wein von 5 bis 20 Sgr. die Bouteille, als auch dergleichen moussé dem Champagner gleich, in bester Güte und billigsten Preisen, so wie besten ächten Grünberger Wein-Essig, offerirt: E. A. Hennig, Nicolaigasse No. 32 und Elisabeth-Straße zum goldnen Schlüssel.

Seidene Herrenhüte

bester Qualität, modern und leicht, empfingen so eben und verkaufen äußerst wohlfeil:

Hübner & Sohn,

Ring No. 43, das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Kauf-Loose

zur 5ten Classe 63ster Lotterie, deren Ziehung am 17ten May anfängt, und Loose zur 13ten Courant-Lotterie sind zu haben.

H. Holschau der ältere, Reusche-Straße im grünen Polaken.

Anzeige.

Ganz vorzügliches Stettiner Märzbier in ganzen und halben Flaschen, vortrefflichen frischen fließenden Caviar, frische Bricken, marin. Lachs und Heeringe, nebst allen Sorten vorzüglicher Weine, ächten Champagner prima Qualité von Sellerie, wie auch rothen und weißen Grünberger Champagner empfiehlt:

F. A. Hertel am Theater.

Eau de Cologne

von Joh. Maria Farina die Kiste mit 6 Flaschen für 1 Rthlr. Courant, erhielt und empfiehlt:

B. Lehmann, am Ringe No. 58.

Fertige Kindersärge

von verschiedener Größe, sowohl glatte als ausgekählte, sind noch aus einem aufgegebenen Sarg-Magazin um äußerst billige Preise zu haben, am Ohlauer Thore in der neuen Gasse No. 2.

Anzeige.

Woll-Plätze in eins der größten Häuser am großen Ringe pr. Züche 10 Sgr. weiset nach

Breslau den 7ten May 1831.

der Agent F. W. Kayser, Ring Nro. 34. im goldenen Stern.

Anzeige.

Ein junger gesitteter Mensch von 14 Jahren und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wünscht hier oder auswärts ein baldiges Unterkommen als Lehrling in eine Specerei- oder auch andere Waaren-Handlung, zu erhalten, worüber nähere Auskunft ertheilt wird, Carls-Straße No. 33 im Gewölbe.

Breslau den 18ten May 1831.

Anzeige.

Große und kleine Wohnungen zum bevorstehenden Wollmarkt, so wie Amtleute, Wirthschafts-Schreiber, Köche, Jäger, Gärtner, Bediente, Kutscher, Kammerjungfern und alles was zur dienenden Klasse gehört, weiset jederzeit nach der Agent Kayser, Ring Nro. 34. im goldnen Stern.

Breslau den 17ten May 1831.

Gefundener Ring.

Ein am 15ten d. Mts. in Lindenruh gefundener Ring, wird dem Eigenthümer gegen Erstattung der Bekanntmachungskosten Herrenstraße No. 15 wieder eingehändigt.

Reisegelegenheit.

Gute und bequeme Reisegelegenheit nach Berlin ist zu erfragen: beim Rastalski, neue Weißgerber-Gasse No. 3.

Meublirte Quartiere zum Wollmarkt

weiset zur Auswahl nach das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Für den bevorstehenden Wollmarkt sind in No. 45 auf dem Naschmarkt zwei einzelne Zimmer vorn heraus, das eine mit Alkove, zu 10 und zu 15 Rthlr. Auskunft ertheilt die Papierhandlung in benanntem Hause.

Vermiethung.

Auf der Schmiedebrücke No. 1 ist zum Wollmarkt eine gute ausmeublirte Stube nebst 3 kleineren zu vermiethen; jede kann einzeln vermiethet werden. Näheres daselbst 3 Treppen hoch.

Zu vermiethen

und bald oder Johanny zu beziehen ist Ohlauerstraße No. 28 im Zuckerrohr die so freundliche als bequeme 1ste Etage von 4 Piecen nebst Zubehör. Näheres im Gewölbe.

Zu vermiethen

und Johanni d. J. zu beziehen ist die erste Etage Karlsplatz No. 6, bestehend in drei großen Stuben, Kabinet und lichten Kuchel ꝛc. Das Nähere Nicolai-Straße No. 21 bei dem Kaufmann Gruschke.

Vermiethung.

Auf der Junkernstraße No. 21 ist Term. Johanni die erste Etage nebst Stallung und Wagenplatz zu vermiethen und das Nähere daselbst im Comptoir zu erfragen.

Vermiethung.

Auf der Schmiedebrücke No. 54. ist ein offenes Gewölbe zu vermiethen und nächste Johanni zu beziehen. Näheres beim Eigenthümer 1 Stiege hoch.

Bäckerei zu vermiethen.

Die zwar kleine, aber gut eingerichtete Bäckrei ist diese Termino Johanni billig zu vermiethen, Gartenstraße No. 25.

Zu vermiethen

und Termino Johanni d. J. zu beziehen, ist eine sehr freundliche Wohnung, bestehend in 2 Stuben nebst Zubehör. Aeußere Nicolai-Straße Nro. 60. das Nähere.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Graf Ballestrem, von Plawniowitz; Hr. Zepharowich, Hofoeamter, von Wien; Hr. Neumann, Kaufmann, von Stettin; Hr. Meyerowitz, Kaufmann aus Rußland. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Eichler, Kaufmann, von Berlin. — Im Rautenkranz: Hr. Klimmich, Pfarrer, von Rohnstock. — Im weißen Adler: Hr. Hampe, Kaufmann, von Neisse. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Collin, Schiffs-Kapitain, von Karlskrone. — Im rothen Hirsch: Hr. Baron v. Nostitz, Hr. Sadefeld, Oberamtmann, beide von Schönfeld; Hr. König, Gutsbesitzer, von Laubske. — Im Privat-Logis: Hr Reich, Major, von Deutsch-Jägel, Hummerei Nro. 41; Hr. v. Heugel, von Lüben, Ohlauerstraße No. 38; Hr. Büttner, Maler, von Glatz, Schmiedebrücke No. 4; Hr. Klose, Referendarius, von Strehlen, Hummerei No. 3; Hr. Mestel, Kaufmann, von Neustadt, Schweidnitzerstraße No 50.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 18. May 1831.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$140\frac{1}{6}$	—
Hamburg in Banco	a Vista	$148\frac{11}{12}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$148\frac{5}{12}$	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 21	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	$102\frac{1}{3}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	$102\frac{1}{6}$	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$102\frac{1}{3}$
Berlin	a Vista	$99\frac{11}{12}$	—
Ditto	2 Mon.	$98\frac{11}{12}$	—
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	—	$98\frac{1}{2}$	—
Kaiserl. Ducaten	—	97	—
Friedrichsd'or	—	$113\frac{1}{6}$	—
Poln. Courant	—	102	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	$89\frac{1}{6}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Thlr.	—	—	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$94\frac{1}{2}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	$91\frac{1}{4}$	—
Holländ. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	$41\frac{1}{3}$	—
Ditto Metall. Obligationen	5	—	—
Ditto Wiener Anleihe 1829.	4	$75\frac{1}{4}$	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	—	$104\frac{1}{4}$
Ditto ditto 500 Rthl.	4	—	$104\frac{1}{2}$
Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.	4	$69\frac{1}{4}$	—
Polnische Partial-Oblig.	—	46	—
Disconto	—	5	—

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.